



Jemen: Behandlung von Ozaena (Rhinitis atrophicans/Atrophic rhinitis), Lage der Akhdam-Minderheit

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch
www.osar.ch

PC-Konto
30-16741-4
Spencenkonto
PC 30-1085-7



MEMBER OF THE EUROPEAN COUNCIL ON REFUGEES AND EXILES

Bern, 5. Dezember 2007

Einleitung

Der Anfrage vom 18. Oktober 2007 an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Medizinische Behandlung von Personen mit Ozaena: Informationen über Zugang, Kosten, Qualität und Stabilität der Behandlung?
2. Besteht für Angehörige der Akhdam-Minderheit eine besondere Gefährdung beziehungsweise eine Diskriminierung beim Zugang zur medizinischen Behandlung?

Jemen ist kein Schwerpunktland der Länderanalyse-Arbeit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH).¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen können wir Ihnen die folgende Auskunft geben.

zu 1) Medizinische Behandlung von Personen mit Ozaena: Informationen zu Zugang, Kosten, Qualität und Stabilität der Behandlung sowie zu einer etwaigen Diskriminierung/Stigmatisierung von Betroffenen?

Bei Ozaena (Rhinitis atrophicans/Atrophic rhinitis) handelt es sich um eine Erkrankung der Nase, die von Gewebsschwund (Atrophie) begleitet wird und umgangssprachlich auch als Stinknase bezeichnet wird: «Die Krankheit (...) beruht auf einer Umbildung der Nasenschleimhaut, bei der sich dicke Borken bilden. Von der dabei abgesonderten, durch Bakterien zersetzten Flüssigkeit geht ein ausserordentlich unangenehmer Geruch aus, der jedoch von den Betroffenen selbst im Allgemeinen nicht wahrgenommen wird.»² Behandelt werden kann diese Krankheit durch Spülungen und ölhaltige Nasentropfen, um die Austrocknung und Borkenbildung zu verhindern. In extremen Fällen hilft eine operative Verkleinerung der Nasenhöhle.³ Die Ursachen der Krankheit sind bis heute unbekannt.⁴

Gemäss Auskunft an die SFH von Prof. Abou-Elhamd, Atrophic-Rhinitis-Spezialist vom *Department of Surgery, College of Medicine, King Faisal University in Al-Ehssa, Saudi-Arabien*, wird die Krankheit in der Region mit Nasenspülung (zweimal täglich, nasal saline wash) und Ciprofloxacin 500 mg (zweimal täglich für vier Wochen) behandelt. Chirurgische Eingriffe (bei granuloma obstructing oder fibrosis) bei Versagen anderer Behandlungsmethoden wären in Ägypten durchführbar. Prof. Abou-Elhamd liegen keine Informationen vor, ob chirurgische Eingriffe in Jemen durchgeführt werden.⁵

¹ Vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, www.osar.ch/country-of-origin.

² Stinknase (Ozaena), Quelle: www.gesundheitspilot.de/gesundheit/StinknaseOzaena_6097.htm;

Stinknase, Quelle: <http://lexikon.meyers.de/meyers/Stinknase>.

³ Stinknase (Ozaena), Quelle: www.gesundheitspilot.de/gesundheit/StinknaseOzaena_6097.htm.

⁴ Garcia GJ, Bailie N, Martins DA, Kimbell JS, Atrophic rhinitis: a CFD study of air conditioning in the nasal cavity, in: Journal of applied physiology, 2007 Sep;103(3):1082-92. Epub 2007 Jun 14, Quelle:

www.ncbi.nlm.nih.gov/sites/entrez?Db=pubmed&Cmd=ShowDetailView&TermToSearch=17569762&ordinalpos=6&itool=EntrezSystem2.PEntrez.Pubmed.Pubmed_ResultsPanel.Pubmed_RVDocSum.

⁵ E-Mail-Auskunft von Prof. Kamal Abou-Elhamd an die SFH vom 10./13.11.07. siehe auch: Sayed RH, Abou-Elhamd KE, Makhlof MM., Light and electron microscopic study of primary atrophic rhinitis mucosa, in: American journal of rhinology, 2006 Sep–Oct;20(5):540-4; Abou-Elhamd KE, Sayed RH., Assessment of nasal obstruction with flexible nasal endoscopy, in: Saudi medical journal, 2006 Dec;27(12):1850-2.

Gemäss Auskunft an die SFH von Dr. Neil Bailie, Atrophic-Rhinitis-Spezialist von der Queen's University in Belfast/Northern Ireland, kann die Behandlung von Ozaena/Atrophic rhinitis durch jeden Hals-Nasen-Ohren-Spezialisten geleistet werden, von denen es gut qualifizierte auch in Jemen gibt.⁶

zu 2) Besteht für Angehörige der Akhdam-Minderheit eine besondere Gefährdung beziehungsweise eine Diskriminierung beim Zugang zur medizinischen Behandlung?

«*Reinige deinen Teller, wenn ein Hund diesen berührt hat. Zerbreche deinen Teller, wenn ein Khadem (arabisch für «Diener») diesen berührt hat.*» Diese Redewendung bringt ein grundlegende Einstellung der traditionellen jemenitischen Gesellschaft gegenüber Angehörigen der Akhdam (auch: Al-Akhdam) zum Ausdruck⁷, deren Status mit dem einer «untersten Kaste» oder der «Unberührbaren» verglichen werden kann.⁸

Die Akhdam sind wie der Rest der jemenitischen Bevölkerung arabisch sprechende Muslime. Doch diese Gruppe gehört nicht zu den drei grossen arabischen Stämmen, aus welchen sich die traditionelle jemenitische Gesellschaft zusammensetzt. Isoliert vom Rest der jemenitischen Gesellschaft wohnen Akhdam in der Regel in Wohngebieten mit schlechten Einkommensmöglichkeiten und minimaler Infrastruktur oder Slums ohne grundlegende Infrastruktur wie Wasser, Sanitäranlagen und Gesundheitsversorgung ausserhalb oder am Rande der Städte (Saana, Aden, Taiz, Lahj, Abyan, Hodeidah und Mukalla). Akhdam sehen sich zahlreichen Stereotypen und Vorurteilen (unehrlich, unmoralisch, abhängig, schmutzig) ausgesetzt und werden benachteiligt oder ausgeschlossen vom Zugang zu Schulbildung oder zu Arbeitstätigkeiten mit höherem Einkommen. Somit sind viele Akhdam als Reinigungskräfte und Müllsammler am unteren Ende im schlecht bezahlten Dienstleistungssektor tätig.

In einem Bericht von 2005 wird deutlich hervorgehoben, dass Akhdam beim Zugang zur Gesundheitsversorgung diskriminiert und sogar davon ausgeschlossen werden. Selbst wenn Akhdam die Behandlung bezahlen können, werden sie vom medizinischen und Pflegepersonal als «unreine Personen» behandelt, Ärzte bringen ihnen Hass entgegen.⁹

⁶ E-Mail-Auskunft von Dr. Neil Bailie, Queen's University in Belfast/Northern Ireland, an die SFH vom 12.11.07. Original-Zitat: «(...) treatment of atrophic rhinitis should be within the remit of any competent ENT specialist, of which there are bound to be some in Yemen. Whilst the experimental procedure you describe is probably not widely done, temporary occlusion of the nasal airways using a prosthesis (often made from hearing aid moulding material) or permanent occlusion using Young's procedure are both within the expected competency of an ENT specialist and are likely to be better than nothing.» Siehe auch: Garcia GJ, Bailie N, Martins DA, Kimbell JS, Atrophic rhinitis: a CFD study of air conditioning in the nasal cavity, in: Journal of applied physiology, 2007 Sep;103(3):1082-92. Epub 2007 Jun 14; Bailie N, Hanna B, Watterson J, Gallagher G, An overview of numerical modelling of nasal airflow, in: Rhinology, 2006 Mar;44(1):53-7; Ullah R, Bailie N, Crowther S, Cullen J, Noise exposure in orthopaedic practice: potential health risk, The Journal of laryngology and otology, 2004 Jun;118(6):413-6.

⁷ IRIN, Yemen: Akhdam people suffer history of discrimination, 01.11.05.

⁸ IDSN, Discrimination against Al-Akhdam people in Yemen criticised by CERD, 22.08.06, Quelle: www.idsn.org/Documents/pdf/Press_release_Yemen.pdf.

⁹ Huda Seif, The Accursed Minority: The Ethno-Cultural Persecution of Al-Akhdam in the Republic of Yemen: A Documentary & Advocacy Project, in: Muslim World Journal of Human Rights, Volume 2, Issue 1, 2005, S. 7-8, Quelle: <http://www.bepress.com/mwjhr/vol2/iss1/art9/>.

Eine funktionierende Krankenversicherung für Personen ausserhalb des staatlichen und/oder privatwirtschaftlichen Sektors ist nicht bekannt.¹⁰

Die staatlich tolerierte Praxis der Diskriminierung gegen die Akhdam wurde erneut im August 2006 vom *UN Committee on the Elimination of Racial Discrimination* (CERD) kritisiert und als «soziale Wirklichkeit» beschrieben. Das Komitee sprach gegenüber dem jemenitischen Staat folgende Empfehlungen aus:¹¹

- Entwicklung einer nationalen Strategie zur Beseitigung der Diskriminierung von Mitgliedern marginalisierter und verletzlicher Gruppen aufgrund ihrer Herkunft
- Entwicklung einer Rechtsprechung und Verbot aller Formen der Diskriminierung aufgrund von Herkunft in den Bereichen Arbeit, Unterkunft, Zugang zu Gesundheitsversorgung und grundlegender Sozialdienste für Mitglieder betroffener Gemeinschaften, vor allem der Akhdam¹²

Gemäss offizieller staatlicher Auskunft gibt es keine Diskriminierungen gegen Akhdam. Schulen, Hospitäler und öffentliche Einrichtungen stünden diesen wie allen Jemeniten offen. Man würde bei Diskriminierung Beschwerden nachgehen und die für alle geltenden Gesetze anwenden. Zudem hätten Akhdam staatliche finanzierte Unterkünfte nicht bezogen, sondern verkauft und seien wieder in ihrer Siedlungsgebiete zurückgekehrt. Während offiziell keine Diskriminierung bestehen soll, zeigt sich aber im Alltagsleben ein anderes Bild. Beim Zugang zu Schulen oder Hospitälern heisst es dann gegenüber Akhdam oft, man habe keinen Platz, alles sei ausgebucht. Einige internationale Hilfsorganisationen wie CARE oder OXFAM sind mit Projekten in den Siedlungsgebieten der Akhdam aktiv, um strukturelle Defizite auszugleichen. Diese Hilfe kann aber nicht die bestehenden Probleme kurzfristig lösen, soziostrukturelle Diskriminierungen oder Diskriminierungen im Einzelfall verhindern.¹³

¹⁰ GTZ, Towards a national health insurance system in Yemen, Part 1-3, Nov. 2005 Quelle: www.gtz.de/de/themen/soziale-entwicklung/soziale-sicherheit/13683.htm; U.S. Social Security Administration, Social Security Programs Throughout the World: Asia and the Pacific, 2006, Yemen 2006, Quelle: www.ssa.gov/policy/docs/progdesc/ssptw/2006-2007/asia/yemen.pdf.

¹¹ IDSN, Discrimination against AI-Akhdam people in Yemen criticised by CERD, 22.08.06, Quelle: www.idsn.org/Documents/pdf/Press_release_Yemen.pdf.

¹² UN CERD, Conclusions and recommendations of the Committee on the Elimination of Racial Discrimination, Yemen, U.N. Doc. CERD/C/YEM/CO/16 (2006), 19.10.06, Quelle: www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/refworld/rwmain?docid=45c30bc90.

¹³ IRIN, Yemen: Akhdam people suffer history of discrimination, 01.11.05; Peter Willemsand Myrna Amine, Yemeni caste trapped in a dark age, in: Washington Times vom 30.11.04; Marguerite Abadjian, Caste In Yemen, in: Baltimore Sun vom 25.04.04; European Commission, Yemen: Reducing extreme vulnerability, May 2005, Quelle: http://ec.europa.eu/echo/information/eye_witness/2005/2005_05_en.htm; UNDP, Yemen: Persistent Inequalities, 06.09.07, Quelle: www.undp.org/ye/Inequalities.php; Institute of Developing Economies, Globalization Carried on Human Feet, Chapt. 2: Urban Life Improvement Project in Poor Quarters in Sana'a, S. 15ff., March 2003, Quelle: www.ide.go.jp/English/Publish/Spot/pdf/27_02.pdf; U.S. Department of State Country Report on Human Rights Practices 2006 – Yemen, 06.03.07, Quelle: www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/refworld/rwmain?docid=45f0569a11.